

Jahrestagung Europa in der Schule 2023

## Demotriekompetenzen stärken

### Europapolitische Bildungsarbeit im Klassenzimmer

Datum: 17. März 2023

Zusammenfassung der Podiumsdiskussion mit

- Wolfgang Bogensberger (stv. Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission)
- Claudia Fahrenwald (Hochschulprofessorin für Organisationspädagogik mit Schwerpunkt Schulentwicklung, PH OÖ)
- Claudia Schönauer (MS 10 – Löwenfeldschule Linz und Landes-Arge-Leiterin für Europa Lernen)
- Angelika Winzig (Abgeordnete des Europäischen Parlaments, EVP-Fraktion)

Moderation: Patricia Hladschik

**Titel: Wie können wir kritisches Denken, Beteiligung junger Menschen sowie Vertrauen in Demokratie und Wissenschaft am besten fördern?**

Einstiegsfrage an alle Podiumsgäste:

**Wenn Sie das Wesen einer Demokratie in nur drei Worten beschreiben, welche drei Worte wären das?**

W. Bogensberger: Menschenrechte, Partizipation und Freiheit.

Aus Sicht der Jugend würde er folgende Worte wählen: cool, unverzichtbar und ausbaufähig.

C. Fahrenwald: Vertrauen, Fairness, Transparenz und Mitgestaltung

C. Schönauer: Gleichstellung; Recht auf Leben und Freie Gestaltung & alles, was damit in Zusammenhang steht.

A. Winzig: Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Eigenverantwortung

**Wie im Impulsvortrag bereits erwähnt, schwächen die multiplen Krisen die Demokratie. Gehen wir noch einmal kurz darauf ein, was speziell auch von der EU dagegen unternommen werden kann.**

A. Winzig: 45 % der Menschen leben in Demokratien. Wenn wir von Krisen sprechen, müssen wir an jene Menschen denken, die nicht in Demokratien leben. Die Demokratie ist fragil. Dies hat man vor allem auch in der Pandemie gesehen. Wenn Menschen Angst haben, rufen die Menschen nach „größeren Männern“! Demokratiegegner hat es schon immer gegeben. Im heutigen Kontext werden soziale Medien verwendet, um sich zu organisieren. Die Politik muss in diesem Zusammenhang robuster sein und die Ängste der Menschen wahrnehmen.

**Beispiel: Konditionalitätsmechanismus / Konditionalitätsverordnung**

*Diese Konditionalitätsregelung ermöglicht es der EU,*



Maßnahmen zum Schutz des Haushalts zu ergreifen, z.B. die [Aussetzung von Zahlungen oder Finanzkorrekturen](#).

Siehe dazu auch Pressemitteilung vom 10.3.2022 [Rechtsstaatlichkeits-Konditionalität: Kommission muss sofort Verfahren einleiten](#)

W. Bogensberger: Bogensberger erwähnt, dass die Kommunikation nach außen hin nicht so gut funktioniert. Die öffentliche Darstellung gestaltet sich als schwierig.

**Was kann ein gesamtschulischer Ansatz im Hinblick auf demokratische Werte und die Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins bewirken?**



C. Fahrenwald: Das Stärken von Demokratiekompetenzen muss über das Klassenzimmer hinausgehen. Fahrenwald denkt sogar über die Schule hinaus. Konkret nennt sie die Zusammenarbeit mit Eltern und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Schule ist Bildungsort und Lebensort! Die Kommunikation müsste anders gestaltet werden: Kritisches Diskutieren und das Zuhören sind hierbei wichtige Schritte. Gute Beispiele sind Schulen, die sich mit Demokratie auch schwerpunktmäßig beschäftigen. Die junge Generation muss mit ihren Anliegen ernst genommen werden!

**Stichwort „Demokratische Schulkultur“: Die Vermittlung von demokratischen Werten gehört zum zentralen Bildungsauftrag von Schulen. Wird dieser Bildungsauftrag auch in der Praxis gelebt?**

C. Schönauer: Das Mehr an Demokratiebildung und das Mehr an Wissen muss in der Schule ankommen. Lehrkräfte müssen Fachexpertise sowie Bewusstsein entwickeln. Lehrpläne und politische Rahmenbedingungen treffen in der Schule dann auf die Realität. Aus ihrer Sicht passiert demokratische Schulkultur im Alltag. Kinder kommen mit ihren Fragen. Oft ist es so, dass Schüler und Schülerinnen zu Hause, in der Familie Zugang zu anderen Informationsquellen haben. In der Schule ist es wichtig, Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Informationsquellen vertraut zu machen und sie aufzuklären, wie man erkennt, ob Inhalte vertrauenswürdig und gut recherchiert sind, oder nicht.



**Die EU hat im Bereich Bildung unterstützende Zuständigkeit, d.h. sie kann Maßnahmen der EU-Mitgliedstaaten unterstützen, koordinieren und ergänzen. Tragen diese Möglichkeiten dazu bei, qualitätsvolle Bildung in den EU-Mitgliedstaaten zu unterstützen?**

W. Bogensberger: Der Bildungsbereich ist keine europäische Kompetenz und das ist gut so. Bildungspolitik passiert dort, wo es Expertise gibt! Hilfsmaßnahmen sollen zum Erreichen bestimmter Zielsetzungen, die über regionale Einheiten hinausreichen, beitragen. So kann eine gemeinsame Orientierung gefunden werden. Die Ausgangssituation ist klar: Bildung ist ein Wert an sich und extrem wichtig.

Es stellt sich die Frage, wie mit strukturellen Problemen umgegangen werden kann. Chancengleichheit sollte hier in den Blick genommen werden.



Digitale Bildung ist beispielsweise auch ein Schlüsselbereich. Der Ankauf von Laptops, der von der Europäischen Kommission unterstützt wird und wurde, ist hier eine wichtige Maßnahme, da Laptops als unverzichtbare Arbeitsgeräte gelten. Auch die Bildung hinsichtlich des Klimaschutzes ist in diesem Zusammenhang wichtig, da hier das gesamteuropäische Interesse gesehen werden muss.

A. Winzig: Letztes Jahr war das [Jahr der Jugend](#), heuer ist das [Jahr der Kompetenzen](#). Es passiert sehr viel in diesem Bereich. Das Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler während ihrer Ausbildung einmal in Brüssel oder Straßburg gewesen sind. Das wird auch gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sind bei diesen Besuchen immer sehr gut vorbereitet.

C. Schönauer: Die Menschen müssen dort abgeholt werden, wo sie stehen. Demokratie kann als Herrschaftsform, Gesellschaftsform und Lebensform gesehen werden. Da ist die Demokratie als Lebensform sehr wichtig und in diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, die EU-Reisen zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sind aber auch mit anderen Fragen in ihrem eigenen Lebensbereich konfrontiert. Für die Auseinandersetzung mit diesen Fragen fehlt aber oft die Zeit.

**Desinformation/Fake News gefährden wie im Vortrag bereits angesprochen die Demokratie. Findet der Umgang mit Desinformationen/Fake News genügend Platz in der Schule? Welche Herausforderungen erleben Sie in Ihrer Praxis?**

C. Schönauer: Kinder sind ganz intensiv und in steigendem Ausmaß mit Desinformation und Fake News konfrontiert! In diesem Zusammenhang entsteht oft auch Mobbing! Das ist ein massives Problem! Es ist nicht an Unterricht zu denken, wenn etwas Wichtiges im Raum steht, das behandelt werden muss. Das Fach Digitale Grundbildung kommt uns hier sehr entgegen, da hier Zeit und Raum geschaffen wird.

C. Fahrenwald: Die Digitalisierungsoffensive und Mobbing sind beispielsweise große Themen an den Schulen. Von Seiten der Bildung oder der Hochschule können Beratungsangebote gesetzt werden! Hinsichtlich der Digitalisierungsoffensive stellen sich unterschiedliche Fragen:

Wie gehe ich pädagogisch damit um? Wo stehen die Schülerinnen und Schüler?

Zur Klimabildung kann gesagt werden, dass Fridays4future die Schülerinnen und Schüler aktiviert und mobilisiert hat! Wie kann man das in die Schule hineinholen? Fahrenwald plädiert dafür, die Schule nach außen zu öffnen. Man muss einen Diskurs über den Bildungsbegriff führen. Austausch ist hier notwendig. Demokratie muss man wagen!

**Die Konferenz zur Zukunft Europas 2021/22 war ein neues Beteiligungsformat für Jung und Alt. Ist dieses Format gut bei den Bürgerinnen und Bürgern angekommen? Wird diese Art der Beteiligung zukünftig forciert?**

A. Winzig: Winzig findet den Bürgerbeteiligungsprozess enorm wichtig. Deshalb wird es weitere Formate geben, welche in der Zukunft angeboten werden. Winzig hätte sich visionärere Ergebnisse erwartet und erhofft.

W. Bogensberger: Es war etwas Einmaliges, da es eine Plattform war, die vor der Mehrsprachigkeit keinen Halt gemacht hat. Mithilfe einer Übersetzungssoftware wurden sprachliche Barrieren abgebaut.

Er ist fasziniert davon, dass die Bürger und Bürgerinnen mit sehr viel Fantasie in den Prozess hineingegangen sind. Allerdings haben die Bürgerinnen und Bürger bemerkt, dass manche Themen sehr komplex sind. Dies wiederum hat zu einer Pragmatisierung bestimmter Positionen geführt! Die Profis im Politikbereich haben ihre Anliegen auf sehr verständliche Art und Weise transparent gemacht. Partizipation ist nötig für die Weiterentwicklung der Demokratie.

**Welche Botschaft möchten Sie den Teilnehmenden noch mitgeben?**

C. Fahrenwald: Der europäische und bildungspolitische Rahmen sind wichtig, aber auch die Perspektive der Lernenden ist zentral. Das Stichwort Engagement ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig.

Unmittelbare Erfahrungen sollen für Schülerinnen und Schüler gestaltet werden, da sie dafür auch sehr offen sind. Sie sollen zur Partizipation eingeladen werden.

Es braucht aber dazu auch die Begleitung und Beratung von Pädagoginnen und Pädagogen. Die Menschen sollen da abgeholt werden, wo sie stehen und sie müssen ernst genommen werden!

C. Schönauer: Schönauer schlägt eine Brücke zwischen Demokratielernen und den bevorstehenden Wahlen. Den Schülerinnen und Schülern muss verständlich gemacht werden: Demokratie hat etwas mit euch zu tun, aber es schließt auch eine bestimmte Verpflichtung ein: Man muss zur Wahl gehen und die Demokratie stärken.

**Fragen aus dem Publikum:**

**Die Podiumsdiskussion wurde mit der Frage angekündigt: Wie können wir kritisches Denken, Beteiligung jünger Menschen sowie Vertrauen in Demokratie und Wissenschaft am besten fördern? Dem Teilnehmenden fehlte eine Antwort auf diese Frage: Wie kann man kritisches Denken der Menschen fördern, damit das Wort „kritisch“ auch an Bedeutung gewinnt?**

C. Fahrenwald: Die Kritikfähigkeit bei Schülerinnen und Schülern setzt ganz viel Vorarbeit voraus. Die Basis sind Fragetechniken, Redetechniken und Zuhörtechniken. Diese Kompetenzen müssen gelehrt und gelernt werden. Erst dann können unterschiedliche Begegnungen geschaffen werden.

**Warum werden Rollenspiele (wie im Parlament) nicht in den Landeshauptstädten durchgeführt? In diesem Rollenspiel können Schülerinnen und Schüler erleben, dass es sehr schwierig ist, mit 27 Mitgliedstaaten zu einer Einigung zu kommen.**

W. Bogensberger: Das Parlament ist hier sehr engagiert. In den Hauptstädten Europas werden solche Einrichtungen bereits angedacht. Dies ist ein guter Beginn. Ab Ende Mai wird es auch in Wien eine Einrichtung „[Erlebnis Europa](#)“ geben.

**In der Coronazeit wurde ein Projekt durchgeführt. Videobotschaften mit Fragen wurden an österreichische Europaabgeordnete geschickt. Nur fünf Abgeordnete haben sich rückgemeldet. Dies sollte beim nächsten Mal anders sein.**

A. Winzig: Sie wird nachforschen, weshalb dies nicht geschehen ist. Es tut ihr sehr leid.